

In diesem Jahr wurde, wie in jedem in den letzten 40 Jahre, mit 22 Kindern eine neue erste Klasse gebildet. Damit besuchen 220 Kinder unsere Primarschule, gut vierzig davon kommen aus dem Dorf.

Die Erstklässler hatten bereits Gelegenheit gehabt, ihre Lehrer kennenzulernen, und nun gingen sie mit ihnen zusammen durch den mit farbigen Bändern versehenen Regenbogen und über den roten Teppich, der auf beiden Seiten durch Sechstklässler gesäumt wurde.

Diese Sechstklässler hiessen sie in der Schule willkommen und sprachen abwechselnd auf Hebräisch und Arabisch zu der Schulgemeinschaft, dem Personal und den Eltern. Kinder mit jüngeren Geschwistern, die in die erste Klasse kommen, traten auf die Bühne, um ihre Wünsche für ihre Brüder und Schwestern vorzutragen.



Viertklässler singen ein Lied

Die Schulleiterin Neama Abu Delo begrüßte sie ebenfalls und wünschte allen ein Jahr des Friedens, der schulischen Leistungen, des gemeinsamen Lernens und Spielens und des Lernens, Herausforderungen zu meistern und aufzublühen.



Nir Sharon, Co-Direktor für Bildung, und Neema Abu Delo, Schulleiterin, begrüßten die Kinder und Eltern

Die Zeremonie umfasste die besten Wünsche des Gemeinderats, ein Lied der vierten Klasse und schließlich erzählte Nir Sharon, Co-Direktor der Bildungseinrichtungen, den Kindern und ihren Familien, dass die Schule vor 40 Jahren mit 11 Kindern begann.

Er erinnerte sie alle daran, dass die Grundschule im Laufe der Jahre immer eine Blase - im besten Sinne des Wortes - des Teilens, des Zusammenlebens und des Friedens war und dies auch im kommenden Jahr sein wird, egal was außerhalb dieser kostbaren Blase geschieht, für deren Erhalt unsere Lehrer und Kinder arbeiten. "Ihr seid heute wie damals unsere Hoffnung auf Frieden", sagte er ihnen.



Die erstaunliche Geschichte dieser Primarschule

Vor vierzig Jahren unternahmen die Dorfbewohner von Wahat al-Salam - Neve Shalom ein Experiment: Sie gründeten eine Schule, in der zwei Sprachen gesprochen werden sollten, wobei keine der beiden Sprachen den Vorzug erhielt. Die Schule entstand aus der Not heraus: Die Kinder, die durch das binationale Kindergartensystem des Dorfes aufgewachsen waren, brauchten eine Schule.

In einem Dorf, in dem Palästinenser und Juden friedlich zusammenlebten, wollten die Dorfbewohner ihre Kinder in eine Schule schicken, die nicht nur zweisprachig ist, sondern den Kindern auch den Respekt für andere und deren Werte vermittelt. Leider trennt das Schulsystem des Landes die Kinder nicht nur nach ihrer Sprache, sondern auch nach ihrer religiösen und sozialen Zugehörigkeit. Um eine Schule zu schaffen, die Kinder zusammenbringt, anstatt sie voneinander zu trennen, musste man also bei Null beginnen.

Die erste Klasse im Dorf besuchten 14 Kinder. Von Anfang an hatte jede Klasse einen arabisch-sprachigen und einen hebräisch-sprachigen Lehrer.



Der israelische Staatspräsident Herzog (zweiter von links) besuchte die Grundschule 1984. Ganz links Bruno Hussar, der Gründer des Friedensdorfes.

Im Jahr 1990 war das Schulpersonal bereit, seine Türen für Kinder von außerhalb des Dorfes zu öffnen. Doch eine Regel blieb bestehen: Das Verhältnis zwischen palästinensischen und jüdischen Schülern und auch zwischen den Lehrern sollte etwa 50:50 betragen.

Obwohl einige der Gründer dagegen waren, beantragte die Schule die staatliche Anerkennung. Diese Anerkennung, sowohl für den Kindergarten als auch für die Grundschule, erfolgte 1993 (als Versuchsschule). Die Akkreditierung bedeutete, dass viele der Lehrer vom Bildungsministerium finanziert wurden und dass auch der Kernunterricht von diesem Ministerium erteilt wurde. Letzteres war für die Kinder für die nächsten Stufen ihrer akademischen Laufbahn in den Mittel- und Oberschulen wichtig.

Wie die Schule immer mehr Kinder von außerhalb des Dorfes aufnahm, erlangte sie bald einen guten Ruf für ihre akademischen Leistungen.

Vierzig Jahre später ist das Experiment noch nicht abgeschlossen. In den letzten Jahren wurde der Lehrplan HOTAM Education, Culture, Tradition entwickelt, um die Art und Weise, wie die Kinder etwas über ihre eigene Identität und die anderer lernen, zu standardisieren. Es ist ein Lehrplan, der es den Lehrern ermöglicht, mit Kunst, Spielen, Musik und Ausflügen zu experimentieren. Das 2023 eröffnete Sprachenzentrum ist ein Ort, an dem die Lehrer lernen, wie sie den Kindern am besten die Freude am Sprachenlernen vermitteln können, während die Kinder gleichzeitig eine zweite Sprache sprechen, lesen und verstehen lernen. Lehrerfortbildungen und Klausurtagungen konzentrieren sich auf die Verbesserung des Lehrplans, während die Teams an neuen pädagogischen Konzepten arbeiten.

In diesem Jahr begrüßen wir die vierzigsten Erstklässler in der Grundschule. Ein neues Abenteuer und neue Herausforderungen warten auf sie alle. Sie sind alle Teil eines erstaunlichen Experiments, bei dem ständig daran gearbeitet wird, ein bereits ausgezeichnetes Format zu verbessern.

Ihre Unterstützung dient der Finanzierung der zusätzlichen Lehrkräfte, die für die Durchführung des bi-nationalen Unterrichts erforderlich sind.